

Kaum Ladesäulen für E-Autos im Landkreis

221 Elektrofahrzeuge auf Straßen unterwegs

VON RAINER SCHMITT

Schwalm-Eder – Wer mit einem Elektromobil durch den Schwalm-Eder-Kreis fahren will, muss seine Route sorgsam wählen. Denn bisher sind im Landkreis kaum Ladesäulen für E-Autos vorhanden.

Gerade einmal 221 reine Elektrofahrzeuge sind laut Kreissprecher Stephan Bürger im Landkreis unterwegs. Dazu kommen 361 Benzin-Elektro- und 36 Diesel-Elektrohybridautos. Dennoch registrierten die Zulassungsstellen eine Verdoppelung der Zahl der Elektroautos im vergangenen Jahr.

Davon kann bei den E-Tankstellen nicht die Rede sein. So besitzt oder betreibt der Regionalversorger EAM in Nordhessen und Südniedersachsen 61 E-Ladesäulen darunter 14 Schnellladesäulen. Im Schwalm-Eder-Kreis sind es neun Stationen. Zwei weitere Schnellladestellen sollen noch dazukommen. Zurzeit gibt es nach Angaben von EAM-Sprecher Steffen Schulze Ladestationen unter anderem in Borken, Knüllwald, Schwalmstadt, Schwarzenborn, Melsungen und Oberaula.

Nach Darstellung des EAM-Sprechers spiele der Ausbau der Elektromobilität bei dem

Versorgungsunternehmen eine große Rolle. So seien im vergangenen Jahr neun Schnellladesäulen an zentralen Verkehrspunkten in der Region installiert worden. Künftig soll geprüft werden, an welchen Standorten der Aufbau weiterer Ladsäulen sinnvoll sei, so Schulze.

Neben den öffentlichen Tankstellen, die auch von der EWF, der KBG und von E-Wald betrieben werden, kommt im Schwalm-Eder-Kreis noch eine Reihe von privaten Stationen hinzu. Dazu allerdings hat die Allgemeinheit nur einen begrenzten Zugang.

» ZUM TAGE, SEITE 2

HINTERGRUND

Kein einheitlicher Preis an Ladestellen

Unterschiedlich sind die Kosten an den Ladestationen der Anbieter im Kreis. An den EAM-Ladesäulen orientieren sich die Preise an denen für Haushaltsstrom. Dazu kommt eine Startpauschale von zwei Euro. 100 Kilometer in einem Elektrofahrzeug kosten zwischen drei und sechs Euro. Die Preise gelten für Kunden mit einer „The New Motion-Karte“. Andere Ladeverbände berechneten zum Teil höhere Beträge, heißt es. Bei der EWF werden für die Karte einmalig 30 Euro fällig. Mit der kann man Deutschland- und EU-weit tanken. Der Preis: 7,50 Euro pauschal im Monat. Ein verbrauchsabhängiger Preis werde erst noch eingeführt. Verdienen könne man an den E-Tanksäulen allerdings noch nichts, denn es gebe noch zu wenig Elektrofahrzeuge.

An der E-Wald-Tanksäule in Zimmersrode kostet die Kilowattstunde 30 Cent.

ras

ZUM TAGE

E-Mobilität

Ladesäulen und Anreize fehlen

VON RAINER SCHMITT

Es ist ein Dilemma, in dem so mancher Autofahrer steckt: Welches Fahrzeug kann man sich zulegen, wenn es nötig wird? Ein Benziner – da ist unklar, welche Entwicklung die Technik nimmt. Ein Diesel – der ist verpönt und wohl ein Auslaufmodell. Ein Elektroauto – dem fehlt die Reichweite und das Tankstellennetz hat durchaus noch Entwicklungspotenzial. Guter Rat ist da teuer.

Wenig beruhigend sind die Ziele, in den kommenden Jahren das Netz an Ladestellen auszubauen. Doch so lange es lückenhaft vorhanden ist, reizt das umweltfreundliche Auto nur eine überschaubare Zahl an Käufern. Um dem Elektroauto zum Durchbruch zu verhelfen, ist es nötig, das Tankstellennetz schnellstmöglich auszubauen. Finanzielle Anreize sollten noch ihr Übriges dazu beitragen, den Verkauf von E-Autos anzukurbeln.

Angesichts des Klimawandels ist es ein Schritt, die Emissionen durch den Autoverkehr zu vermindern. Und damit die Verkehrswende einzuleiten. **ras@hna.de**

Eine Ladesäule nur für Gäste

Wabernerin darf ihr Elektroauto nicht aufladen

VON ANKE LAUMANN

Wabern - Der Wechsel vom Diesel in die Welt der Elektromobilität ist für Michaela Fischbach schwierig. Es gibt kaum Ladesäulen, sie muss ihren Smart jeden Tag über den Stromanschluss zuhause aufladen. Das dauert acht Stunden. Die neue Elektroladesäule der Gemeinde Wabern kam für sie wie gerufen. Dort ist die Batterie ihres Smart schon nach 40 Minuten wieder voll. Und das kostenlos. Doch die Gemeinde hat etwas dagegen. Die Wabernerin soll ihr Auto dort nicht aufladen.

Die 53-Jährige fährt seit November ein Elektroauto. Ihr Lebensgefährte Roy Forster hat ihr den orangefarbenen Flitzer für zwei Jahre geleast. „Es ist ein Test. Wir wollen wissen, ob sich ein Elektroauto lohnt und wie hoch der Verbrauch ist“, erklärt Forster.

Fischbach pendelt täglich von Wabern zur Arbeit nach Kassel. Der Smart schafft im Winter mit einer Batterieladung 100 Kilometer. Bei der Arbeit hat sie keine Möglichkeit, die Batterie aufzuladen. So muss sie das Auto jeden



Sie laden ihren Elektro-Smart weiter bei der Gemeinde Wabern auf: Michaela Fischbach und Roy Forster.

FOTO: ANKE LAUMANN

Abend an die heimische Steckdose klemmen. Doch das dauert Fischbach zu lange. Seitdem sie die Ladesäule der Gemeinde entdeckt hat, fährt sie einfach dorthin und lädt auf. Zum Unmut von Bürgermeister Claus Steinmetz. Eines Tages steckte ein Zettel hinter den Scheibenwischer. Es war eine Nachricht

des Bürgermeisters. Michaela Fischbach rief den Rathauschef an und erfuhr, dass die neue Ladesäule nicht für die Waberner, sondern für Auswärtige gedacht ist.

Fischbach fühlt sich ungerecht behandelt. „Wenn ich eine Ladesäule aufstelle, dann doch für alle“, sagt sie. Die Wabernerin habe vor

dem ersten Laden sogar bei der Gemeinde angerufen. „Die Frau am Telefon hat sich gefreut, dass jemand das Auto aufladen möchte“, schildert Fischbach.

Es gehe ihr auch nicht darum, Geld zu sparen. „Ich würde für das Laden auch bezahlen“, sagt Michaela Fischbach. „Es geht mir nur um die

DAS SAGT

Bürgermeister möchte Säulen für Touristen

Erst Ende November hatte die Gemeinde Wabern die Ladesäule für Elektroautos am Rathaus aufgestellt. Es ist die erste im Kernort. Pendler, die in der Gemeinde arbeiten, Touristen und Besucher im Rathaus sollen ihre Fahrzeuge aufladen können. Zwei Anschlüsse stehen dafür bereit.

Für Waberner ist die Säule nicht gedacht. „Wir möchten nicht, dass Anwohner die Ladesäule blockieren“, sagt Bürgermeister Claus Steinmetz. Das Aufladen ist derzeit kostenlos, dies wird sich laut Steinmetz jedoch Anfang des Jahres ändern. akl

Geschwindigkeit.“ Um auch zuhause die Batterie so schnell aufladen zu können, benötigt sie eine sogenannte Wallbox. Die kostet laut Forster für Fischbachs Bedarf zwischen 1000 und 1500 Euro. Eine Anschaffung, die Fischbach scheut. „Ich weiß doch nicht, ob ich das Elektroauto behalte.“ **» ARTIKEL UNTEN**

Das Auto über Nacht an den Strom hängen

MEHR ZUM THEMA Kaum Ladesäulen für E-Autos

Schwalm-Eder - Noch ist die Zahl der reinen Elektrofahrzeuge, die im Schwalm-Eder-Kreis unterwegs sind, überschaubar. Nach Angaben des Landkreises sind es gerade mal 221. Doch die fünf nordhessischen Landkreise haben ein ehrgeiziges Ziel: Bis zum Jahr 2022 sollen 10 000 E-Fahrzeuge auf den Straßen unterwegs sein.

Die Folge: Die Zahl der E-Tankstellen soll auf 459 steigen. Tanken sollen die Fahrzeuge an 384 Normal-Ladepunkten und an 75 Schnell-Ladepunkten. Soweit der Plan. Von einem gut ausgebauten

und flächendeckenden Tankstellennetz ist man im Schwalm-Eder-Kreis weit entfernt. So gibt es beispielsweise in Frittlar am Busbahnhof Allee und am Grauen Turm



Steffen Schulze
Sprecher EAM

(EWF) E-Tankstellen, in Homberg am Landratsamt und bei der Kraftstrom-Bezugsgenossenschaft (KBG) im Ostpreu-

ßenweg sowie in Melsungen, in Zimmersrode, Borken, Oberaula, Knüllwald, Schwalmstadt, Schwarzenborn und Bad Zwesten E-Tankstellen.

Dazu kommen private Tankstellen, oder solche, die eingeschränkt für die Allgemeinheit nutzbar sind. Doch damit sind die Anforderungen an die E-Mobilität nicht erreicht. Deshalb werde die EAM prüfen, wo E-Tankstellen gebaut werden könnten. Eine Umfrage der Beratungsgesellschaft Pricewaterhouse Coopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC)

sowie Brenner Bernard Ingenieure GmbH (bBi) hat ergeben, dass in Nordhessen ein großes Potenzial von E-Autos zur Reduzierung von verkehrsbedingten Emissionen vorhanden sei. Allerdings scheuen viele vom Kauf eines E-Fahrzeuges wegen der mangelnden Infrastruktur zurück. Bedenken gab es bei der Umfrage auch bezüglich der Reichweite der Elektroautos.

Einfach ist das Tanken von Elektrofahrzeugen. Dabei kann die Dauer je nach Batterie und Art der Ladestation unterschiedlich lange sein. Nach Angaben von EAM-Spre-

cher Steffen Schulze dauert das Laden einer 20-kWh-Autobatterie, die noch zu einem Drittel geladen ist, an einer haushaltsüblichen Steckdose vier Stunden. Je nach Lademöglichkeit wird die Ladezeit kürzer. So dauert sie bei 50kW gerade mal noch 20 Minuten.

Bei allen Ladevorgängen funktioniert das Aufladen mit Gleichstrom am schnellsten. Dazu komme, dass die Ladezeit zu Beginn besonders schnell ist. So könnten manche Akkus in der ersten halben Stunde zu 80 Prozent geladen werden. ras